



## Guten Morgen

Die Alemannia ist jetzt auch auf dem Tivoli in der vierten Liga angekommen – wenn auch mit 15 Minuten Verspätung. Was wiederum daran lag, dass etliche Alemannia-Fans zwar rechtzeitig am Stadion angekommen, aber leider nicht hineingekommen waren. Weil sie nicht konnten. Mulleflupet und ein paar tausend andere Schwarz-Gelbe auf den Tribünen mussten schmuzzeln, als sie per Lautsprecherdurchsage vernahmen, dass das Spiel eine Viertelstunde später beginnen müsse, weil noch Fans vor den Kassen stünden (siehe Bild).



Okay, 8100 Zuschauer waren zum Heim-Auftakt gegen Verl zwar mehr, als mancher Skeptiker erwartet hatte. Aber eigentlich passen ins Stadion ja noch mal knapp 25 000 mehr hinein. Stadionsprecher Robert Moonen hatte aber auch eine Begründung parat: Das elektronische Kassensystem habe wohl vor der Hitze katapultiert. Mulleflupet jedenfalls war froh, dass das junge Alemannia-Team sich dies nicht zum Vorbild nahm, sondern kühlen Kopf behielt – was sich wiederum künftig alle Alemannen auf allen Ebenen zum Vorbild nehmen sollten, wa!

## Mulleflupet

▶ mulleflupet@zeitungsverlag-aachen.de

## KURZ NOTIERT

### Flaggenmast gerammt: Zeugen haben viel Glück

**Aachen.** Großes Glück hatten zwei Männer bei einem Verkehrsunfall am Freitagabend am Europaplatz. Sie befanden sich auf der Grünfläche am Brunnen, als ein 33-jähriger Autofahrer mit seinem Pkw zwei dort stehende Flaggenmasten rampte. Einer der Männer, ebenfalls 33 Jahre alt, lag unmittelbar neben dem zuerst getroffenen Flaggenmast. Durch den Aufprall erlitt er einen Schock und konnte zum Unfallgeschehen nicht mehr befragt werden. Der andere Mann befand sich unterhalb der Unfallstelle im inneren Kreis des Europaplatzes und wurde nur deshalb nicht überfahren, weil der Aufprall gegen den Flaggenmast die Fahrtrichtung des Pkw abrupt änderte. Laut Polizei war der Autofahrer wesentlich zu schnell unterwegs. Nach dem Unfall flüchtete er außerdem und stellte seinen Wagen in der Bischofstraße ab. Dort wurde er von der Polizei überprüft. Ihm wurde eine Blutprobe entnommen, sein Führerschein sichergestellt. Der Sachschaden beträgt 6000 Euro.

## KONTAKT

**AACHENER ZEITUNG**  
Lokalredaktion:  
Postfach 500 110, 52085 Aachen  
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen,  
Tel. 02 41 / 51 01 - 3 11,  
Fax 02 41 / 51 01 - 3 60.  
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)  
e-Mail:  
az-lokales-aachen@zeitungsverlag-aachen.de  
Albrecht Peltzer (verantwortlich).  
Leserservice: 0241 / 5101 - 701  
Verlagszweigstellen in Aachen:  
Dresdener Straße 3,  
Mo.–Fr.: 7.30–18 Uhr.  
AZ Service & Ticketshop:  
Großkölnstraße 56 (Mediastore),  
Mo. bis Fr.: 10.00 bis 19.00 Uhr,  
Sa. 10.00 bis 16.00 Uhr.  
Postanschrift:  
Postfach 500 110, 52085 Aachen.



Mit vollem Tempo übers Kopfsteinpflaster: Am Samstag sind die Radrennfahrer wieder „Rund um Dom und Rathaus“ gebrettert – für die Zuschauer ein Spektakel, für die Sportler und ihre Räder eine extreme Belastung.  
Foto: Andreas Steindl

# „Härtestes Rennen, das ich kenne“

**Herbert Hammers** ist ein Zugvogel-Urgestein: Seit 41 Jahren ist er Mitglied des Aachener Radsportclubs, seit 25 Jahren hilft er beim Auf- und Abbau des traditionsreichen Rennens „Rund um Dom und Rathaus“.

VON TIM HABICHT

**Aachen.** Mit gut 40 Stundenkilometern brettern die Sportler beim Radrennen „Rund um Dom und Rathaus“ am Samstag über das Kopfsteinpflaster. Man sieht die gequälten Gesichter und wie Mensch und Maschine bis aufs Äußerste belastet werden. Ihnen schaut auch Herbert Hammers zu. „Das ist hier das härteste Rennen, das ich kenne“, sagt Hammers und wendet seinen Blick nicht von den Fahrern ab, die nach wenigen Sekunden wieder um die nächste Ecke biegen.

Früher fuhr er selber mit

Hammers ist selber zehn Jahre lang in Folge bei diesem Radrennen mitgefahren. Seit 1972 ist er Mitglied im Radsportclub RC Zugvogel Aachen, der „Rund um Dom und Rathaus“ ausrichtet. Inzwischen hat es Hammers aber von der Rennstrecke hinter die Kulissen getrieben. Mit rund 25 weiteren ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern der Zugvögel arbeitet er im organisatorischen Bereich des Radrennens. „Die Arbeit läuft Hand in Hand. Jeder hat eine spezielle Aufgabe. Das klappt richtig gut. Wir haben inzwischen einfach die Routine. Früher hat das Auf- und Abbauen wesentlich länger gedauert“, erzählt Hammers.

Früher, das war vor 25 Jahren, als Hammers zum ersten Mal beim Auf- und Abbau half. „Man muss im Vorfeld bereits viel beachten. Alle Geschäfte und Restaurants rund um die Strecke müssen informiert, Halteverbotsschilder rechtzeitig aufgestellt werden, und am Tag des Rennens müssen natürlich alle Absperungen stehen“, so Hammers. Aber vor allem die Kooperation mit den Geschäften und



Das Rad ist sein Leben: Seit 41 Jahren ist Herbert Hammers Mitglied beim RC Zugvogel. Früher fuhr er das Rennen in der Aachener Innenstadt selber, jetzt organisiert er es hinter den Kulissen.  
Foto: Andreas Steindl

Restaurants laufe einwandfrei. „Die haben natürlich die Premiumplätze mit bestem Blick auf die Strecke. Eigentlich müsste man für die erste Reihe einen Aufschlag fordern“, sagt Hammers lachend.

Natürlich ist und bleibt der Besuch des Radrennens in Aachen kostenfrei. „Das ist nicht selbstverständlich. In den Niederlanden oder Belgien wird die ganze Strecke inklusiver aller Straßen abgesperrt. Jeder, der dann da durch will, muss Eintritt bezahlen“, beschreibt Hammers. Das mache das Rennen hier auch so besonders. Neben der einmaligen Atmosphäre rund um

Dom und Rathaus natürlich. Dass sich die Rennradfahrer nur auf ihr Rennen konzentrieren müssen, dafür sorgt Hammers mit seinen Helferinnen und Helfern.

Die Gitter sind leichter geworden

„Um 14 Uhr kommen die Lkw mit den Absperrgittern. Dann bauen wir alles auf. Direkt nach dem Rennen packen wir dann alles sofort ein“, sagt Hammers und fügt schmunzelnd hinzu: „Das Abbauen geht etwas schneller. Denn danach gibt es Essen und Trinken.“ Rund 90 Minuten dauern Auf- und

Abbau jeweils. „Ein Glück, dass die Gitter inzwischen wesentlich leichter geworden sind. Da hat man früher richtig Oberarme vom Tragen bekommen“, sagt Hammers, der den Blick bereits wieder auf die Rennstrecke gerichtet hat. Ziemlich schnell haben sich einige Fahrer abgesetzt. Andere liegen schon weit zurück. „Die geben direkt von den ersten Runden an richtig Gas“, analysiert Hammers. Und wenn sich der letzte Fahrer über das Kopfsteinpflaster rund um Dom und Rathaus gequält hat, geht die Arbeit für Herbert Hammers erst wieder richtig los.



Lenker an Lenker, Reifen an Reifen: Beim Start sind alle Fahrer noch nahe beieinander, doch das ändert sich schnell.

Foto: Andreas Steindl

## AZ-UMFRAGE

### Fans wollen ihre Alemannia kämpfen sehen

**Aachen.** Heimauftritt in der vierten Liga: Alemannia Aachen spielt gegen SC Verl, gewinnt mit viel Leidenschaft 1:0. Mehr als 8000 Zuschauer feiern ihr Team. Wie sehen die Fans ihre Mannschaft? Was sind die Hoffnungen für die Saison? **Svenja Pesch** (Text) und **Andreas Steindl** (Fotos) haben sich auf dem Tivoli bei den Fans umgehört.



▶ STEFAN ODINIUS

„Meine größte Hoffnung ist, dass wir nicht noch weiter absteigen, sondern wieder aufsteigen. Was haben wir denn sonst schon hier in Aachen, außer der Alemannia, für die man jubeln kann? Wir sind eingelebte Fans und unterstützen auch in der vierten Liga.“



▶ MAURICE DERKS

„Bitte kein weiterer Abstieg. Die Aufstiegschancen kann ich allerdings nicht einschätzen, dafür muss ich erst ein paar Spiele gesehen haben. Allerdings waren die ersten beiden ja schon ein voller Erfolg, Chancen sind also da.“



▶ LARISSA KRAHL

„Ich bin noch gar nicht so lange Fan, aber irgendwie bin ich von dem Fieber angesteckt worden und jubele jetzt mit. Ob nun erste, zweite, dritte oder vierte Liga, ist mir egal. Am Wichtigsten ist, dass es schöne und faire Spiele gibt.“



▶ BERTHOLD PLOTZ

„Mein Wunsch? Dass wir schnell wieder da raus kommen. Wir lassen die Mannschaft nicht hängen, und die Spieler müssen sich bemühen, denn der Aufstieg ist machbar.“



▶ IRIS GATHER

„Ich hoffe auf die dritte Liga. Und wenn das schon nicht klappt, dann sollen sie wenigstens nicht noch weiter absteigen. Als Dauerkartenbesitzer schauen wir eh jedes Spiel.“



▶ AMALIE METTEN

„Ich wünsche mir natürlich, dass die Alemannia wieder aufsteigt. Wir werden die Mannschaft jedenfalls tatkräftig unterstützen.“



▶ MARC BRODMÜLLER

„Ich wünsche mir, dass wir in der Klasse bleiben und die Alemannia nicht aufgibt, sondern kämpft und Leidenschaft zeigt. Sie sollen deutlich machen, dass sie Bock auf guten Fußball haben, dann kommen auch mehr Zuschauer rein.“